



## Landpartie mit Lichter

1400 Gäste erlebten Starköche.

Seite 23

## Kreisumlage senken: Fründt hält an Zusage fest

Die Kreisfinanzen sind auf Erholungskurs. Landrätin Kirsten Fründt will 2015 wie versprochen die Kommunen entlasten.

Seite 12

## Doppeltes Olympia-Gold im OP-Interview

Die Skispringer Andreas Wank und Carina Vogt kamen auf Einladung von Viessmann in die Region.

Das Video auf [op-marburg.de](http://op-marburg.de)

## Top-Athleten in Marburg

Am 26. und 27. Juli Wettbewerb um den Thorpe-Cup.

Seite 19

Dienstag, 22. Juli 2014

[www.op-marburg.de](http://www.op-marburg.de)

148. Jahrgang, Nr. 167 - G 5419 - Einzelpreis Euro 1,80

## Guten Morgen!

Chinesische Staatsmedien haben Berichte über einen 22 Meter hohen Kunst-Frosch in einem Pekinger Park gelöscht. Ohne Begründung wurden gestern Dutzende Berichte über das 34 Meter lange und 21 Meter breite Kunstwerk im Pekinger Yuyuantan-Park von den Internetseiten chinesischer Staatsmedien entfernt. Was steckt dahinter? Fotografien aus einem bestimmten Winkel lassen es so aussehen, als würde der Frosch über einem Banner thronen mit dem Schriftzug: „Freiheit, Gleichberechtigung, Gerechtigkeit, Rechtsstaat.“ Und das geht schließlich auf keine Froschhaut.

## TAGESSCHAU

### HESSEN

#### Abbruch bei Abschiebung

Noch immer werden fast 100 Flugabschiebungen pro Jahr wegen heftigen Widerstands abgebrochen. Pro Asyl zieht eine Bilanz. Seite 16

### VERMISCHTES

#### 19 Tote an Hitzetagen

Die Hitze treibt die Menschen an Seen und Meer. Manche Badende unterschätzen dabei die Risiken. Seite 28

### BÖRSE

DAX 9 612,05 (-107,97)  
DOW JONES 17 051,73 (-48,45)  
EURO 1,3518 (-0,0007)

Seite 22

### SPÄTMELDUNG ++20.30++

#### 53-Jährige stirbt nach Reitunfall

**Sinnatal.** Beim Reiten ist eine 53 Jahre alte Frau nahe Sinnatal (Main-Kinzig-Kreis) ums Leben gekommen. Sie sei gestern am späten Nachmittag mit ihrem Pferd von einem Reiterhof ausgeritten, sagte ein Polizeisprecher in Offenbach. Eine Gruppe aus ihrem Ehemann und Bekannten fand die 53-Jährige schließlich in der Nähe tot mit Kopfverletzungen. Was genau geschehen war, stand zunächst nicht fest.

### WETTER



Seite 29



## Was Sie mitnehmen sollten, wenn es brennt

**Marburg.** „Das Haus brennt. Kommen Sie bitte sofort raus!“ So eine Ansage kann einen in Panik versetzen. Was man dann auf Flucht noch greift und mitnimmt, sollte nicht dem Zufall überlassen werden. Konrad Draude zum Beispiel stand in der Nacht des Brandes am Richtsberg beispielsweise oh-

ne Portemonnaie auf der Straße. Stattdessen hatte er sein Handy dabei.

Rechtsanwalt Manfred Kuhne empfiehlt, auf jeden Fall Personalausweis, Bank- und Gesundheitskarte, sowie Führerschein mitzunehmen. Für Dokumente, die man nicht greifbar im Portemonnaie beisammen

hat, empfiehlt er einen Notfallordner (Foto: Tobias Hirsch). Da hinein gehören zum Beispiel Patientenverfügung und Testament, aber auch Versicherungsscheine und Reisepass. Sicherer als im Notfallordner zu Hause sind Dokumente, aber auch das Backup der Foto-Festplatte, im Schließfach bei der Bank. Seite 2

## Sieben Prozent mehr Bafög ab Herbst 2016

Grüne und Linke kritisieren: „Zu gering“

Die Koalition will Studierende und Schüler weitere zwei Jahre auf die nächste Bafög-Erhöpfung warten lassen – bis Herbst 2016. Dafür soll es dann zusätzliche Verbesserungen geben.

**Berlin.** Studierende und Schüler sollen vom Herbst 2016 an sieben Prozent mehr Bafög bekommen. Zugleich steigen die zur Berechnung der Ausbildungsförderung wichtigen Elternfreibeträge ebenfalls um sieben Prozent. Dies gaben Bundesbildungsministerin Johanna Wanka (CDU) und die Fraktionspitzen von Union und SPD gestern in Berlin bekannt. Das Bafög war zuletzt 2010 um fünf Prozent angehoben und dann von der schwarz-gelben Koalition eingefroren worden. Wanka sprach von „spürbaren Verbesserungen“. Das Bafög werde

jetzt an „die Lebens- und Ausbildungswirklichkeit“ der Studierenden angepasst.

Grüne und Linke kritisieren, die Erhöhung komme zu spät und falle zu gering aus. Das Deutsche Studentenwerk (DSW) und der DGB sprachen von „Schritten in die richtige Richtung“.

„Wir nutzen die Chance, die uns der Bund eröffnet, und investieren die frei werdenden Gelder zu 100 Prozent in unsere hessischen Hochschulen“, freute sich der hessische Wissenschaftsminister Boris Rhein (CDU) über die Bafög-Neuigkeiten. Das Land Hessen spare im kommenden Jahr voraussichtlich rund 81 Millionen Euro ein, weil der Bund die Kosten für die Ausbildungsförderung übernehme. Die Verwendung dieser Gelder steht auf der Tagesordnung bei den Verhandlungen zum neuen hessischen Hochschulpakt, so Rhein.

## 500 Tote im Gaza-Konflikt – Bodenoffensive wird fortgesetzt

**Gaza.** Der Gaza-Krieg hat in zwei Wochen schon mehr als 500 Tote gefordert und die israelische Bodenoffensive gegen militante Palästinenser entwickelt sich zusehends zu einem verlustreichen Häuserkampf. Der Vorsitzende der jüdischen Gemeinde in Marburg, Amnon Orbach erwartet daher eine weitere Eskalation. Der israelische Ministerpräsident Netanjahu kündigte eine Ausweitung der Offensive be-

reits an. Der UN-Sicherheitsrat forderte eine Feuerpause und den Schutz von Zivilisten. „Wir sind sehr besorgt um die Zivilisten im Kampfgebiet“, hieß es in New York. US-Außenminister Kerry wurde angesichts der dramatischen Lage zu neuen Vermittlungsbemühungen in Kairo erwartet. Radikale Palästinenser feuern weiter Raketen ab – gestern heulten erstmals seit drei Tagen wieder die Sirenen in Tel Aviv. Seite 4 und 13

## Aldi-Gründer Albrecht gestorben

Erfinder des Discount-Prinzips wurde im Familienkreis beigesetzt

**Essen.** Aldi-Mitgründer Karl Albrecht ist tot. Der Unternehmer sei gestern Vormittag im engsten Familienkreis beigesetzt worden, sagte ein Sprecher der Stadt Essen.

Nach einem Bericht von „faz.net“ starb der zurückgezogene lebende Unternehmer bereits am Mittwochabend vergangener Woche nach kurzem Leiden im Kreis seiner Familie in seiner Villa im Essener Stadtteil Bre-

deney. Albrecht wurde 94 Jahre alt. An der Beerdigungsfeier auf dem Friedhof Bredeneu hätten nur die engsten Freunde, die führenden Manager des Unternehmens und die Familie teilgenommen, berichtete das Nachrichtenportal. Bereits 2010 war sein Bruder Theo im Alter von 88 Jahren gestorben. Karl und Theo Albrecht gelten als Erfinder des Discount-Prinzips und haben damit Wirtschafts-

geschichte geschrieben. Die damals revolutionäre Idee war, mit einem schmalen Sortiment und einfachen Betriebsabläufen die Kosten möglichst gering zu halten. Damit konnte Aldi viel niedrigere Preise als die Konkurrenz anbieten. So wurde beispielsweise auf aufwendige Regale für die Warenpräsentation verzichtet und direkt aus den Großverpackungen der Produktlogistik verkauft. Seite 24

## Vorsicht, Explosionsgefahr!

Im Wald zwischen Cölbe und Lahntal sorgen Altlasten für großflächige Sperrung



Betreten verboten. Der Wald ist für die Öffentlichkeit gesperrt. Es ist eine Vorsichtsmaßnahme – denn Blindgänger aus dem zweiten Weltkrieg könnten für Waldbesucher in Cölbe und Lahntal zur Gefahr werden.

**Cölbe.** Wie vielerorts besteht für große Teile des Waldes in den beiden Gemeinden die Sorge, dass dort noch unentdeckte Blindgänger und Munitionsreste aus dem zweiten Weltkrieg liegen könnten.

Die Cölber und Sarnauer Waldinteressenten ziehen die Konsequenz: Weil sie die Kosten für die Absuchung der Flächen nicht tragen können und wol-

len, ist der Wald für Besucher gesperrt, wie Markus Dörnbach, Vorsitzender der Cölber Waldinteressenten, erläutert. Sie erwarten, dass das Land Hessen für die Untersuchung aufkommt. In Wiesbaden ist man sich des Problems bewusst – konkrete Zusagen gibt es bislang allerdings nicht. Denn eigentlich ist es so geregelt: Wenn in Hessen der Kampfmittelräumdienst zur Untersuchung anrückt, ist der Besitzer des Grundstückes zuständig. Er muss zahlen, auch wenn Kampfmittel freigelegt werden müssen. Und das kann zwischen 5 000 und 10 000 Euro pro Hektar kosten. Entscheidend ist, wo die Sprengstoffe herkommen: Die Waldbesitzer müssen zahlen, wenn es Munition der Alliierten ist, das Land kommt nur für die Beseitigung von Sprengmitteln auf. Seite 11

## Straßenwärter droht mit Amoklauf

**Gießen.** Ein bei Hessen Mobil beschäftigter Straßenwärter hatte sich nach Problemen bei der Autobahnmeisterei Ehringhausen fortgebildet und war vorübergehend als Bauaufseher in Frankfurt beschäftigt. Als er jedoch wieder als Straßenwärter arbeiten sollte, erkrankte er für mehrere Monate.

Bei seinem Wiedereingliederungsgespräch zeichnete sich ab, dass der 40-Jährige auch zukünftig nur bei einer Autobahnmeisterei arbeiten könne – oder sich beruflich umorientieren müsse. Daraufhin drohte er seinem Arbeitgeber: Er könne nicht ausschließen, dass er wieder erkrankt, sich umbringe oder gar Amok laufe, er sei Mitglied im Schützenverein. Hessen Mobil kündigte ihm fristlos. Dagegen klagte der Mann jetzt – jedoch ohne Erfolg. Seite 22



Aboservice: 08 00 / 3 40 94 11\*  
Anzeigen: 08 00 / 3 40 94 09\*

\*Gebührenfrei aus dem dt. Festnetz und dem dt. Mobilfunknetz.

**Bombenfund am Kieswerk Niederwald – dort waren Fachleute vor einigen Jahren erfolgreich. Ob der Kampfmittelräumdienst in Cölbe und Lahntal aktiv werden kann, ist noch eine Fragen der Kostenübernahme.**

Archivfoto: Thorsten Richter

KÜCHENTIPP



Süß oder pikant

Wandelbarer Fladen:

„Für unseren russischen, wandelbaren Fladen benötigen wir Quark, Mehl und Butter zu gleichen Teilen“, erklärt Oliver Skopnick, Inhaber und Koch des Burgcafés Amöneburg. Das Rezept verriet ihm kürzlich eine Dame, die in seinem Lokal zu Gast war. Je nachdem, ob der Fladen am Ende pikant oder süß schmecken soll, wird zu den übrigen Zutaten Salz beziehungsweise Zucker hinzugefügt. Danach wird eine Pfanne mit einem in Öl getränkten Küchenkrepp einmal ausgewischt und erhitzt. Nun kann die Fladenmasse mit einem Löffel schwungvoll in die Pfanne gegeben werden. Dabei entstehen mehr oder weniger flache Fladen, die im Anschluss von beiden Seiten knusprig gebraten werden können. Als Beilage zu den Fladen passen Rahm-Pfifferlinge „hervorragend“, so der Koch. Entscheidet man sich für die süße Variante sind auch gekochte Kirschen oder gekochte Blaubeeren zusammen mit einer Kugel Vanilleeis eine gute Ergänzung.



HEUTE VOR...

10 Jahren

Großrazzia:

Mehr als 200 Polizisten im Einsatz. 15 Spielhallen durchsucht. 19 Wohnungen gefilzt. Elf Männer festgenommen. Mehrere 100 000 Euro Bargeld sichergestellt. Das war die Bilanz einer Großrazzia im Landkreis Marburg-Biedenkopf heute vor zehn Jahren. Den Beamten waren in der Nacht gegen illegales Glücksspiel vorgegangen, wie die OP berichtete. Der Vorwurf: Manipulation von Roulettautomaten. Für den Betrieb dieser Geräte gibt es strenge Bestimmungen. Diese waren in den durchsuchten Spielotheken umgangen worden. Zum Nachteil der Zocker. Einigen sollen, so der Polizeisprecher, illegal bis zu 10 000 Euro abgeknöpft worden sein.

von Marcus Richter

MEHR OP IM NETZ

Schlemmen bei der Landpartie

1400 Gäste aus dem Landkreis ließen sich bei der 2. Dagobertshäuser Landpartie von Profiköchen verköstigen.

Video und Galerie auf [op-marburg.de](http://op-marburg.de)

Hohe Temperaturen beim OP-Gartenfest

Rund 600 Repräsentanten des öffentlichen Lebens im Landkreis Marburg-Biedenkopf feierten im Garten der Oberhessischen Presse.

Video und Galerie auf [op-marburg.de](http://op-marburg.de)

Pfunde weg durch Sport

Im Zuge der Abnehm-Serie „Weniger ist mehr“ trainiert OP-Redakteurin Silke Pfeiffer-Sternke mit einem Profi-Trainer.

Das Video auf [op-marburg.de](http://op-marburg.de)

[www.op-marburg.de](http://www.op-marburg.de)



Muhhhh!

**Marburg.** Bei diesem Prachtwetter kann selbst unser Fotograf Tobias Hirsch mit seiner Kamera diese Kühe nicht beeindruckt. Allenfalls einen interessierten Blick gibt es von den Tieren, die sich träge die Sonne auf den Rücken scheinen lassen. Verständlich. Viel zu kurz ist gefühlt schließlich die Zeit, in der man es auf der Weide so gut aushalten kann, dass ein jeder gern seinen Platz im Büro mit den Vierbeinern tauschen würde. Wer weiß, ob diese den Tausch angesichts des dicken Fells nicht sogar gerne mitmachen würden. So viel Sonne geht schließlich auf keine Kuhhaut. Text: Peter Gassner, Foto: Tobias Hirsch

Jederzeit bereit für die Flucht

Marburger Rechtsanwalt rät, wichtige Unterlagen zu sammeln und im Schließfach zu deponieren

Wenn es brennt, muss es schnell gehen. Dann bleibt keine Zeit zum Packen. Aus dem Gebäude gerettet wird nur das Wichtigste, was man tragen kann. Aber was ist eigentlich wichtig?

Fortsetzung von Seite 1 von Katharina Kaufmann

**Marburg.** Der Brand in einem elfgeschossigen Wohnhaus am Marburger Richtsberg hat es gezeigt: Ein Notfall kommt unerwartet, mitten in der Nacht und wenn keiner damit rechnet. So traf es Konrad Draude. Der 21-jährige Student musste seine Wohnung im siebten Stock Hals über Kopf verlassen, als die Feuerwehr das Gebäude wegen eines Kellerbrandes innerhalb von Minuten evakuierte.

Mitgenommen hat Draude im ersten Schock nichts außer seinem Handy. „Meine Freundin und ich haben uns noch schnell andere Kleidung angezogen und jeder ein Handtuch nass gemacht und vor Mund und Nase gehalten, dann sind wir aus dem Haus geflüchtet“, berichtet der Student. Nicht einmal sein

Portemonnaie hat er mitgenommen. Erst zwei Tage nach dem Brand durften die Bewohner des Hauses am Richtsberg in ihre Wohnungen zurückkehren – für 30 Minuten und unter Aufsicht der Feuerwehr. Nicht viel Zeit, um Hab und Gut zu retten. Nur das Wichtigste und Nötigste wird eingepackt. Für Draude sind das: ein Ordner mit wichtigen Dokumenten, Uni-Unterlagen und Taschen mit Kleidung.

„Alles rausgeschafft, was man tragen kann“

„Wir haben das Wichtigste zusammengepackt und rausgeschafft, was man mit zwei Händen tragen kann“, erinnert sich der 21-Jährige.

Aber was ist denn in solchen Momenten wirklich wichtig? Und wie sollten wichtige Dokumente aufbewahrt werden? Der Marburger Rechtsanwalt Manfred Kuhne weiß Rat: „Wichtige Dokumente sind alle diejenigen Unterlagen, deren Wiederbeschaffung Zeit und Geld kostet“, sagt er. Dazu zählt er amtliche Dokumente wie Personalausweis, Reisepass, Führerschein, Stammbuch und Kreditkarten sowie Versicherungsunterlagen. „Noch wichtiger

sind allerdings die Sachen, die man nicht wiederbekommen kann“, so Kuhne. Das sind vor allem privatschriftliche Dokumente – also Schriftstücke, die man selbst aufgesetzt hat und die nirgendwo anders hinterlegt sind. „Das können beispielsweise ein privatschriftliches Testament, eine Patientenverfügung oder privatschriftliche Darlehensverträge sein“, erklärt der Rechtsexperte. Auch GbR-Gesellschaftsverträge könnten ohne Rechtsanwalt oder Notar – also privatschriftlich – aufgesetzt und so in rechtsgültiger Form festgehalten werden. „Oft gibt es dann keine Kopie, und wenn die Schriftstücke verloren gehen, sind sie für immer verloren“, so Kuhne.

Solche und andere persönlich für wichtig erachtete Schriftstücke sollten deshalb nach Angaben des Marburger Anwaltes am besten gar nicht zu Hause aufbewahrt werden, sondern in einem



Bankschließfach. „Da liegen sie sicher und es kann ihnen nichts passieren“, betont Kuhne.

Auch bei Versicherungsunterlagen schade es nicht, sie sicher zu deponieren. „Man kann die Versicherungsscheine zwar von der Versicherung erneut bekommen, wenn sie verloren sind. Dafür muss man aber auch genau wissen, welche Versicherung man wo abgeschlossen hat“, erklärt der Marburger Rechtsanwalt.

Wer seine Dokumente

dest all jene, die man nicht in der Handtasche oder dem Geldbeutel sowieso bei sich trägt. Dieser Ordner sollte am besten an einer schnell und einfach zugänglichen Stelle im Haus deponiert werden. „Dann muss man in Notfällen nur noch den Nerv haben, an den Ordner zu denken oder kann ihn, falls man zu einem späteren Zeitpunkt nur noch kurz in das Haus oder die Wohnung zurückkehren darf, wie es am Richtsberg der Fall war, zügig einpacken“, erklärt Kuhne.

Nach Anmeldung darf Gebäude betreten werden

Dass Draude und seine Freundin quasi einen „Notfallordner“ mit allen wichtigen Dokumenten angelegt hatten, war Zufall: „Wir haben eben unsere Arbeitsverträge, den Mietvertrag und so weiter zusammen abgeheftet, damit es ordentlich aufbewahrt ist“, berichtet der Student. Das sei ihr Glück gewesen, „so mussten wir nicht lange alles zusammensuchen“.

Mittlerweile leben Draude und seine Freundin auf dem Marburger Campingplatz. „Ein Notquartier haben wir abgelehnt. Wir wollten den Familien mit Kindern keine Wohnung wegnehmen“, erklärt der 21-Jährige. Ihre eigene Wohnung im brandgeschädigten Haus am Richtsberg dürfen sie – wie auch die anderen Hausbewohner – nach Anmeldung beim Hausmeister und mit Atemmaske tagsüber jederzeit betreten. „Wir haben nach und nach noch mehr Sachen abgeholt, die wir brauchten und die keinen größeren Schaden genommen haben“, erklärt der Student. Ob und wann das Gebäude wieder bewohnbar sein wird, steht derzeit noch nicht fest.



Montage: Nikola Ohlen  
Fotos: Archiv (oben), Tim Reckmann / pixelio.de (unten)

dennoch zu Hause aufbewahren will, der sollte sie in einer Art Notfallordner sammeln und abheften – zumin-